



# 1. Programmbericht



**Stand: März 2016**

Verfasser: Benedikt Kleine-Stricker  
Kinder- und Jugendhilfe-Verband Lübeck  
An der Untertrave 56/57  
23552 Lübeck  
Tel.: 0176/31578026  
E-Mail: [b.kleine-stricker@kjhv-hl.de](mailto:b.kleine-stricker@kjhv-hl.de)

Kooperationspartner und Unterstützer:



Dräger-Stiftung





## Inhaltsverzeichnis

|                                                                             |    |
|-----------------------------------------------------------------------------|----|
| 1. Einleitung .....                                                         | 3  |
| 2. Ergebnispräsentation der Basisdaten.....                                 | 4  |
| 3. Ergebnispräsentation der Gruppentreffen .....                            | 5  |
| 4. Ergebnispräsentation der Einzeltreffen .....                             | 7  |
| 5. Bewertung der BegleiterInnen.....                                        | 9  |
| 6. Zielsetzung der SchülerInnen.....                                        | 9  |
| 7. Bewertung der SchülerInnen und der Schule durch die BegleiterInnen ..... | 10 |
| 8. Fazit und Ausblick .....                                                 | 12 |
| 9. Anhang.....                                                              | 13 |

## 1. Einleitung

Das Gesundheitsförderungsprogramm „Du weißt, wo’s lang geht!“ wurde vor 10 Jahren am Standort Flensburg implementiert und seitdem erfolgreich durchgeführt. Seit 2015 wird das Programm auch in Lübeck durch den Kinder- und Jugendhilfe-Verbund in der Hansestadt angeboten. Dieser Programmbericht soll Ergebnisse und Entwicklungen zu dem Programmverlauf in Lübeck präsentieren. Konzeptionelle Vorgehensweisen sollen hier nicht vorgestellt werden, können allerdings auf der Internetseite des Kooperationsverbundes für gesundheitliche Chancengleichheit<sup>1</sup> eingelesen werden. Da „Du weißt, wo’s lang geht!“ nicht als ein abschließendes Projekt anzusehen ist, sondern vielmehr ein fortlaufendes Angebot darstellt, präsentiert dieser Bericht immer nur ein Zwischenergebnis.

In dieser ersten Ausgabe soll das Ergebnis der beiden Durchläufe an der „Schule an der Wakenitz“ präsentiert werden. Dazu werden vorerst die Basisdaten (Schüleranzahl, Geschlecht, Migrationshintergrund, etc.) aufgezeigt. Es sei an dieser Stelle schon zu erwähnen, dass zwei Interessensgruppen an der Befragung teilnahmen. Da wären zunächst die durchführenden GesundheitspädagogInnen selber, welche die Basisdaten aufnehmen und unter anderem eine Eignung der Schule und die Motivation der SchülerInnen aus ihrer Sicht bewerten. Als zweite Gruppe werden die SchülerInnen nach dem Programm befragt. Sie haben die Möglichkeit, sich zu den Gruppen- und Einzeltreffen und den durchführenden GesundheitspädagogInnen zu äußern. Weiterhin können sie Angaben treffen, die darauf hindeuten, ob das Programm tatsächlich aus ihrer Perspektive eine Gesundheitsförderung begünstigt.

Bevor wir in den nächsten Kapiteln die Ergebnisse dieser Programmdurchläufe aufzeigen, möchten wir uns an dieser Stelle für die Zusammenarbeit unserer Kooperationspartner bedanken, ohne die eine Implementierung von „Du weißt, wo’s lang geht!“ in Lübeck nicht möglich gewesen wäre.

Zunächst seien die beiden Krankenkassen mhplus und AOK erwähnt, die eine Startfinanzierung gewährleistet haben. Weiterhin bedanken wir uns bei dem Flensburger Anbieter des Programms, dem Gesundheitshaus Flensburg, das uns das nötige fachliche Wissen zur Verfügung gestellt hat, um die bestmögliche Qualität anbieten zu können. Wir freuen uns auch zukünftig auf eine gemeinsame Weiterentwicklung von „Du weißt, wo’s lang geht!“ mit dem Flensburger Gesundheitshaus.

Zudem ist die Schulsozialarbeit der Hansestadt Lübeck und die „Schule an der Wakenitz“ aufzuführen, die uns das nötige Vertrauen schenken, dieses noch neue Gesundheitsprogramm für Lübeck an ihrer Schule starten zu dürfen. Wir freuen uns, die „Schule an der Wakenitz“ als ersten festen Kooperationspartner für „Du weißt, wo’s lang geht!“ gewonnen zu haben und auch weitere Durchläufe dort durchführen zu können.

Weiterer Dank geht an die Dräger-Stiftung und die DAK, die uns eine Weiterfinanzierung ermöglichen, wodurch bis zu den Sommerferien zwei weitere Programmdurchläufe gesichert sind. Auch der Kooperativen Erziehungshilfe in Lübeck schulden wir unseren Dank, die bereits in der Planungsphase mit Nachdruck darauf hingewiesen haben, dass dieses Gesundheitsförderungsprogramm eine Bereicherung für die Schullandschaft in Lübeck darstellen könnte. Ein spezielles Dankeschön geht zudem an die SchülerInnen der neunten Jahrgangsstufe der „Schule an der Wakenitz“, die uns ihr Engagement, ihre Offenheit und ihr Vertrauen entgegengebracht haben. Zu guter Letzt freuen wir uns, dass die Willy-Brandt-Schule als zweite Schule an dem Programm teilnimmt und bedanken uns auch hier für das entgegengebrachte Vertrauen.

---

<sup>1</sup> <https://www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/good-practice/du-weisst-wo-es-lang-geht/> [Stand: 10.03.2016]



## 2. Ergebnispräsentation der Basisdaten

Durch die erwähnte Finanzierung der beiden Krankenkassen mhplus und AOK konnten zwei Klassenzüge an dem Gesundheitsförderungsprogramm teilnehmen. Insgesamt nahmen 41 SchülerInnen und Schüler der 9. Klasse an „Du weißt, wo's lang geht!“ teil. 18 davon waren Mädchen und 23 Jungen. Die Schülerinnen und Schüler waren im Durchschnitt 15 Jahre alt. Die Altersspanne lag zwischen 14 und 16 Jahren. Das Gesundheitsförderungsprogramm ist für die SchülerInnen freiwillig und konnte somit jederzeit abgebrochen werden. Aus unterschiedlichen Gründen haben drei Schüler das Programm nicht bis zum Ende durchlaufen. Da zum Zeitpunkt der Befragung nicht alle 41 SchülerInnen anwesend waren, konnten leider nur 31 (n=31) befragt werden.

Der erste Programmdurchlauf startete an der „Schule an der Wakenitz“ Ende September 2015 mit der Präsentation vor der Klasse. Ein zweiter Durchlauf startete schon zeitnah im November 2015. Beendet wurden die beiden Programme schließlich Ende Januar 2016.



Präsentation vor der Klasse

Der Anteil der SchülerInnen mit Migrationshintergrund lag bei der Befragung bei 41 %. Die SchülerInnen gaben dabei an, dass mindestens ein Elternteil aus Ländern wie Österreich, Schweden, Libanon, Türkei oder Irak stammen.

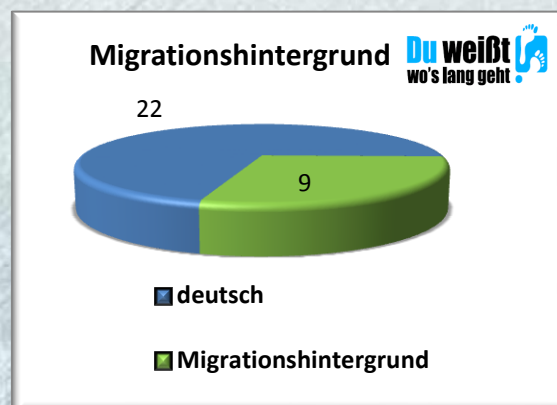


Abb. 1

### 3. Ergebnispräsentation der Gruppentreffen

Das Gesundheitsförderungsprogramm teilt sich strukturell in drei Gruppentreffen und drei Einzeltreffen auf. Im Weiteren werden ausgewählte Ergebnisse der Gruppentreffen aufgezeigt. Besonders in diesen tritt der Partizipationsgedanke von „Du weißt, wo's lang geht!“ in den Vordergrund. Die SchülerInnen haben hier die Möglichkeit mitzubestimmen, welche Themen in den weiteren Gruppentreffen bearbeitet werden. Dabei können die Themen Zukunft, Freizeit, Liebe, Selbstbewusstsein, Identität und Freundschaft von der jeweiligen Gruppe gewählt werden. Das Thema „allgemeine Gesundheit“ wird im ersten Gruppentreffen vorgegeben, was den hohen Ausschlag in Abbildung 2 erklärt.

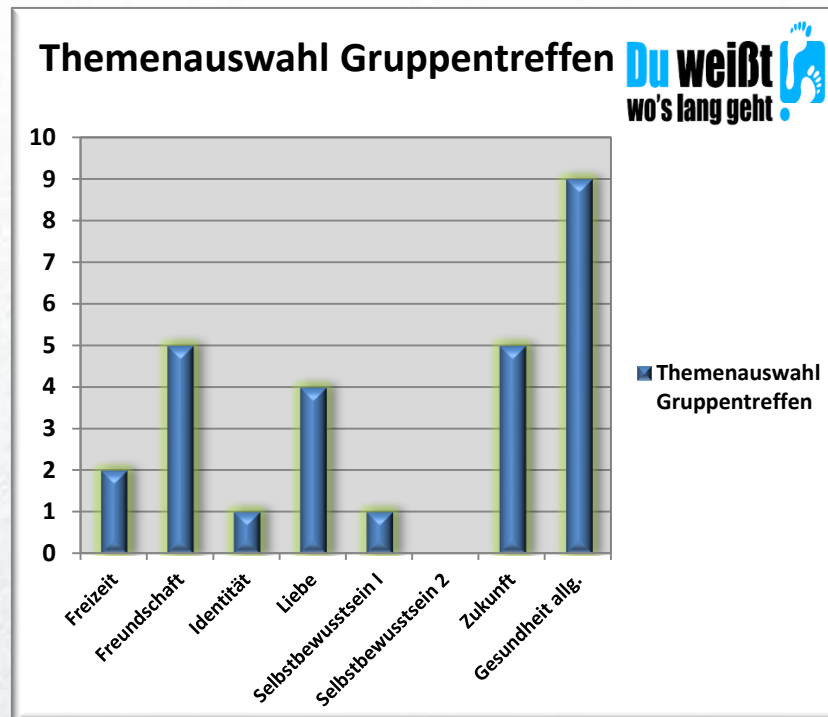


Abb. 2

Wird die Themenauswahl der Gruppentreffen nach Geschlechtern kategorisiert, kann festgehalten werden, dass die Jungen sich weitaus mehr für das Thema „Zukunft“ interessieren, während die Mädchen öfter „Freundschaft“ auswählen.



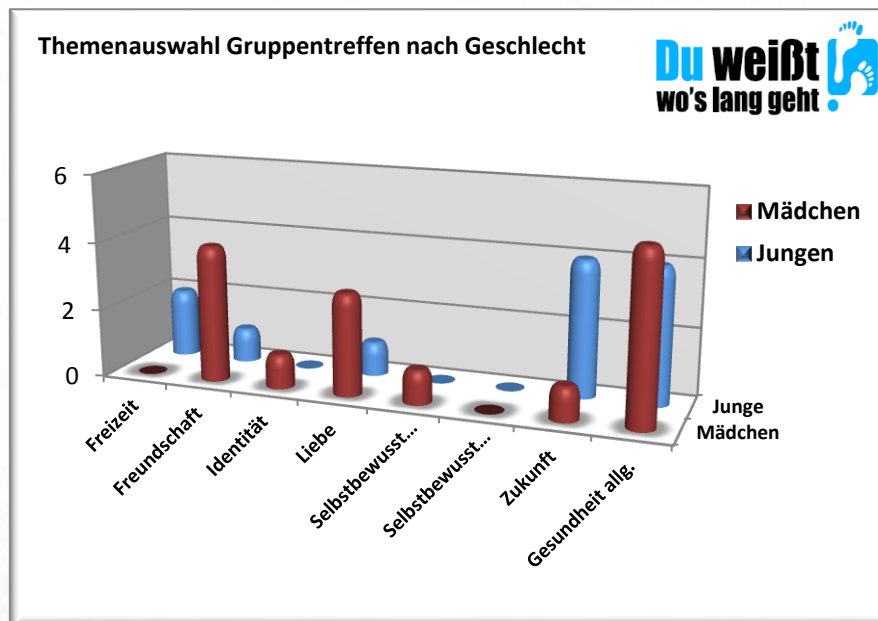


Abb. 3

Weiterhin konnten die SchülerInnen die Gruppentreffen in unterschiedlichen Skalen von „Stimmt genau“ bis „Stimmt gar nicht“ bewerten (siehe Anhang Teilnehmerfragebogen B4 – B10). Abbildung 4 und 5 zeigt dabei die aus unserer Sicht wichtigsten Bewertungen der SchülerInnen.

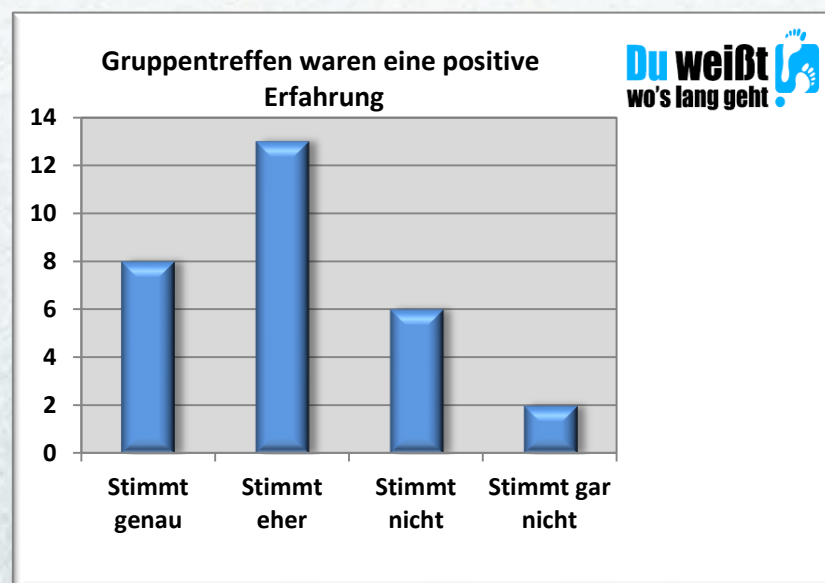


Abb. 4



Abb. 5

Aus den beiden oben genannten Ergebnissen zeichnet sich ab, dass die Gruppentreffen überwiegend eine positive Erfahrung für die SchülerInnen war.

Die SchülerInnen haben zudem die Möglichkeit, individuelle Eintragungen auf dem Fragebogen zu den Gruppentreffen vorzunehmen (siehe Anhang Teilnehmerfragebogen B11). Nach Durchsicht der Einträge konnten zwei Antwortklassifikationen herausgearbeitet werden.

Zum einen gaben die SchülerInnen an, dass die Gruppentreffen ihnen allgemein gut taten, interessant waren und ihnen weitergeholfen haben. Als zweite Klassifikation wurde von den SchülerInnen kritisch angemerkt, dass mehr Themen hätten bearbeitet werden können.

#### 4. Ergebnispräsentation der Einzeltreffen

Vordergründig kann an dieser Stelle festgehalten werden, dass die Einzeltreffen insgesamt interessanter und positiver von den SchülerInnen bewertet wurden als die Gruppentreffen. Dies deckt sich auch mit den Erfahrungen des Programmanbieters in Flensburg. Während der Präsentation des Programms in den Klassen lässt sich häufig beobachten, dass die SchülerInnen am meisten Bedenken an der Teilnahme der Einzeltreffen haben. Die Befragung zeigt allerdings, dass die SchülerInnen einen großen Nutzen aus den Einzeltreffen ziehen und ihre Bedenken zum größten Teil revidieren.



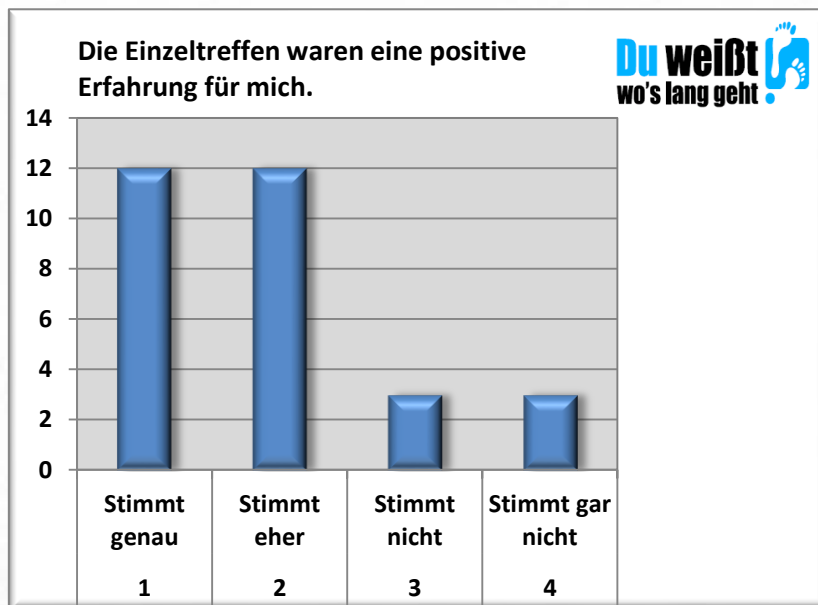


Abb. 6

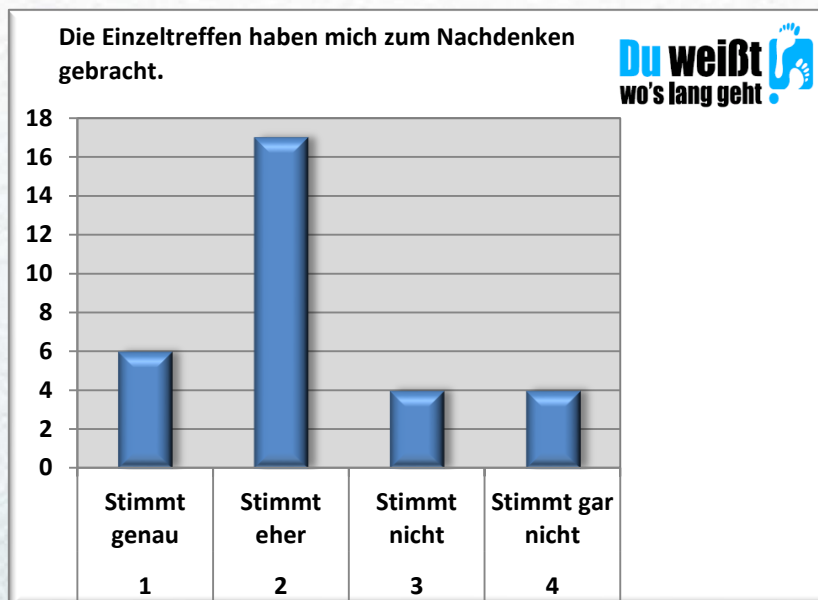


Abb. 7

Auch zu den Einzeltreffen hatten die SchülerInnen wieder die Möglichkeit, individuelle Antworten zu geben (siehe Anhang Teilnehmerfragebogen C10). Die Antworten waren allerdings so vielfältig, dass sie nicht klassifiziert werden konnten. Antworten, die sich auch mit den Evaluationsergebnissen der Flensburger decken waren z.B.:

**Was möchtest du uns zu den Einzeltreffen noch mitteilen?**

*„Dass man auch über seine persönlichen Sachen sprechen kann.“*

*„Es war echt schön. Die Einzeltreffen sind besser als die Gruppentreffen, da man viel offener sprechen kann.“*

*„Ich fand es echt gut, dass Sie nur zugehört und alles für sich behalten haben.“*

## 5. Bewertung der BegleiterInnen

Weiterhin hatten die SchülerInnen die Möglichkeit, die durchführenden GesundheitspädagogInnen (im Weiteren als BegleiterInnen bezeichnet) zu bewerten. Das Gesundheitsförderungsprogramm „Du weißt, wo's lang geht!“ lebt unter anderem davon, dass die BegleiterInnen eine positive Beziehung zu ihren SchülerInnen innerhalb der Programmlaufzeit aufbauen. Aus diesem Grund ist eine positive Bewertung der BegleiterInnen nicht unwesentlich.

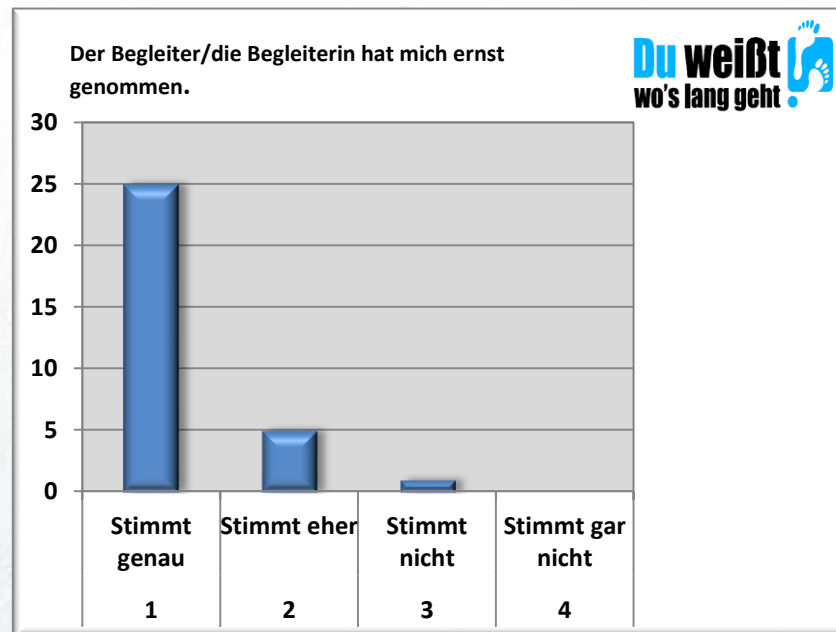


Abb. 8

Wieder hatten die SchülerInnen die Möglichkeit, individuelle Rückmeldungen zu den BegleiterInnen zu geben (siehe Teilnehmerfragebogen D6). Besonders wichtig scheint es den SchülerInnen zu sein, dass eine vertrauensvolle Beziehung zwischen ihnen und den BegleiterInnen herrschte und ihnen jemand zuhörte.

*„Er war nett und vertrauenswürdig.“*

*„Es war eine schöne Erfahrung, mit jemanden reden zu können, der mich ernst nimmt...“*

*„Die Begleiterin hat mich sehr ernst genommen, mich respektiert und zugehört, wenn's mir nicht so gut ging.“*

## 6. Zielsetzung der SchülerInnen

Wesentliches Anliegen des Gesundheitsförderungsprogramms „Du weißt, wo's lang geht!“ ist eine Stärkung des Wohlbefindens, um dadurch die Gesundheit der Jugendlichen nachhaltig verbessern zu können. Dies wird unter anderem in den Einzeltreffen dadurch erreicht, dass die SchülerInnen sich ein individuelles Ziel setzen können, das sie sich selbstständig setzten. Besonders interessant war bei der Nennung der Ziele, dass sie sehr spezielle gesundheitsrelevante Themen angaben, ohne dass sie



explizit auf den Kontext Gesundheit von den BegleiterInnen hingewiesen wurden. Mehrere Male wurden Ziele genannt wie:

- Gewicht reduzieren
- besser in der Schule werden
- Umgang mit einer psychischen Erkrankung,

wobei eine Verbesserung in der Schule als häufigstes Ziel benannt wurde. Weitere Ziele konnten in die Kategorien Hobbys und Stärkung der Sozialkontakte zugeordnet werden. Auch die Umsetzung der Ziele wurde von den SchülerInnen überwiegend als gelungen eingestuft. Folgende Abbildung verdeutlicht eine Einschätzung der SchülerInnen, inwieweit es ihnen gelungen ist, ihr Ziel zu erreichen.

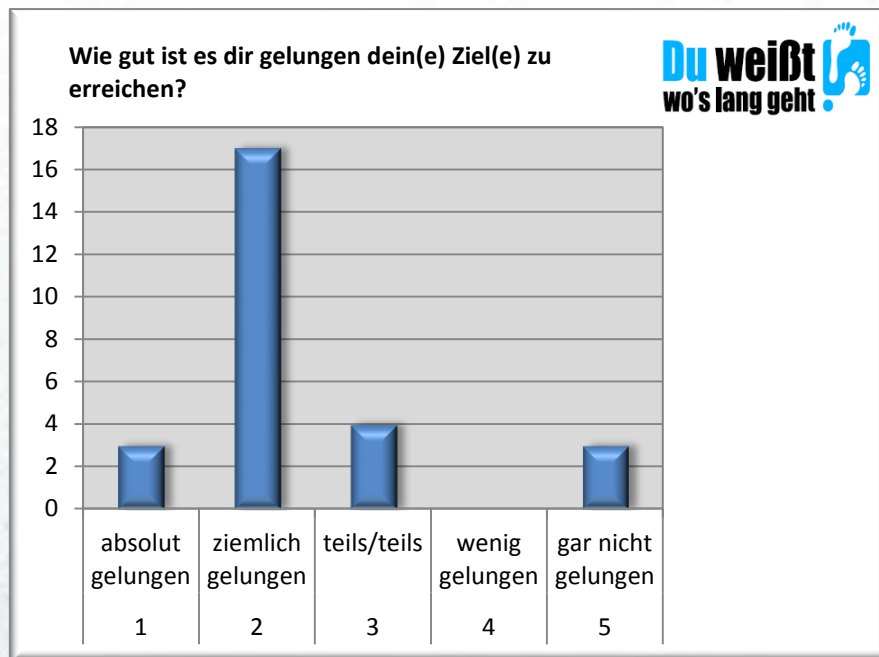


Abb. 9

## 7. Bewertung der SchülerInnen und der Schule durch die BegleiterInnen

Wie schon einleitend erwähnt, bezieht die Befragung auch die BegleiterInnen selber mit ein. Dabei soll die Motivation der SchülerInnen und die Schule selbst als geeigneter Durchführungsort bewertet werden (siehe Begleiter- und Koordinatorbogen im Anhang). Der Vergleich zwischen den Gruppen- und Einzeltreffen, bezogen auf das Interesse der Schüler an den Gesprächsterminen, kann dabei als auffälliges Merkmal herausgearbeitet werden. Beim Vergleich der Ergebnisse kann festgestellt werden, dass die BegleiterInnen das Interesse der SchülerInnen an den Einzelterminen deutlich höher einstufen. Diese Feststellung deckt sich ebenfalls mit den Angaben, die die SchülerInnen machten. Vergleicht man Abbildung 4 und 6 miteinander, kann man feststellen, dass die SchülerInnen den Einzeltreffen eine höhere Gewichtung zuschreiben.

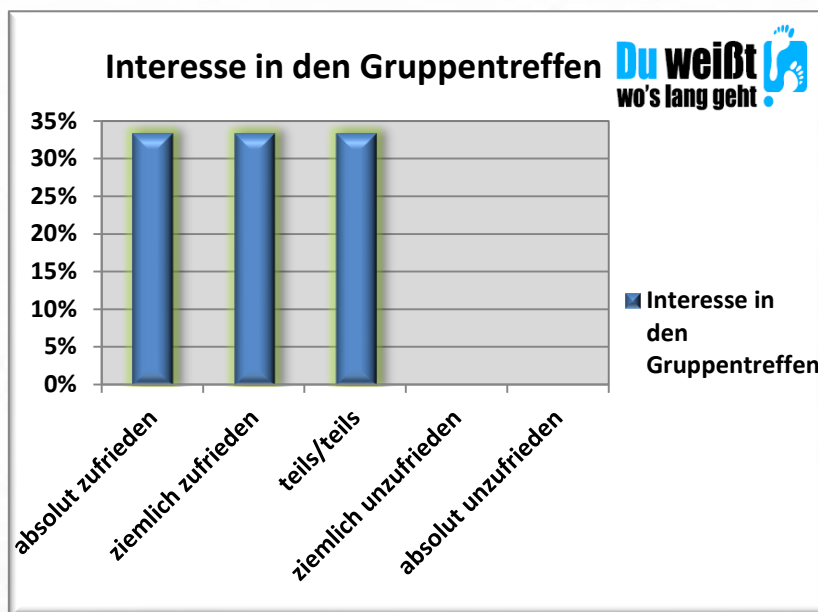


Abb. 10

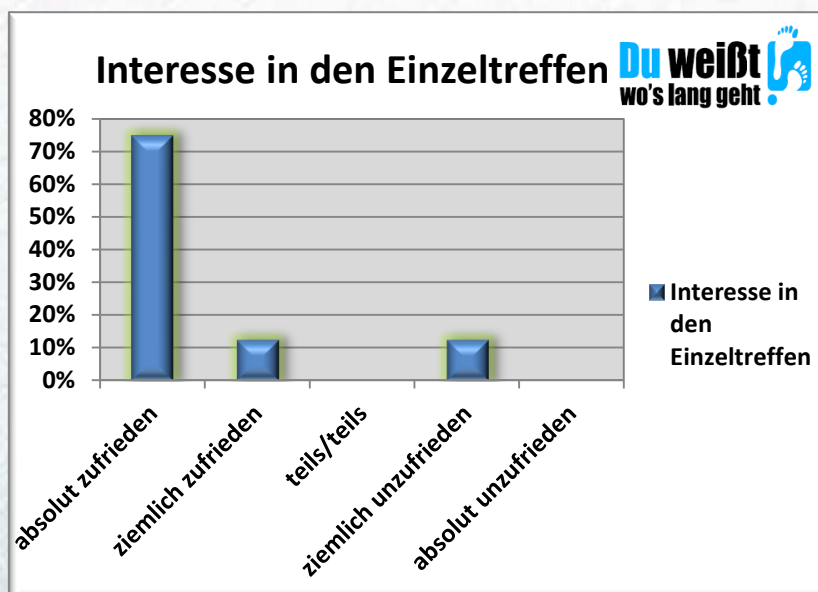


Abb. 11

Ein besonderer Kritikpunkt stellen bei der Bewertung der BegleiterInnen die Räumlichkeiten der Schule dar. Schon im Vorgespräch mit der Programmleitung wies die Schule auf diese Umstände hin. Es war oft schwer, einen geeigneten Raum für die Durchführung zur Verfügung gestellt zu bekommen und somit waren Störungen vorprogrammiert. Die BegleiterInnen und SchülerInnen stellten sich auf diese Umstände gut ein und die Zusammenarbeit mit der ansässigen Schulsozialarbeiterin und dem Lehrpersonal ermöglichten trotz dieser Umstände, dass das Gesundheitsförderungsprogramm mit positivem Ergebnis für die Schule durchgeführt werden konnte. Momentan befindet sich die „Schule an der Wakenitz“ im Umbau und es ist damit zu rechnen, dass sich auch für die Durchführung weiterer Programmdurchläufe die räumliche Situation zum Positiven verändert.



## 8. Fazit und Ausblick

Die Auswertung der Befragung ergab, dass sich die Bewertungen mit dem Evaluationsergebnis des Flensburger Anbieters von „Du weißt, wo's lang geht!“ weitgehend decken. Obwohl die SchülerInnen zu Beginn des Programms immer wieder Befürchtungen zu den Einzeltreffen äußern, profitieren sie von diesen am meisten. Auch die gesundheitsrelevanten Zielsetzungen der SchülerInnen sind typisch für das Programm. Somit können sich die ersten Ergebnisse des Gesundheitsförderungsprogramms in Lübeck an die Evaluationsergebnisse von Kreutler anlehnen. Dazu heißt es:

*„Insgesamt zeigte sich, dass „Du weißt, wo's lang geht!“ nicht nur wichtige Ressourcen für die Gesundheit von Jugendlichen stärkt, sondern sich auch einer großen Akzeptanz unter den Teilnehmenden erfreut. Als geeigneter Ansatz für schulische Gesundheitsförderung wäre daher in einem nächsten Schritt auch die Ausweitung des Programms in andere Städte und Bundesländer denkbar.“<sup>2</sup>*

Momentan (Stand: März 2016) sind zwei weitere Programmdurchläufe durch die Dräger-Stiftung und der DAK finanziert. Ein weiterer Schulstandort (Willy-Brandt-Schule) konnte akquiriert werden. Im April 2016 wird somit ein erstes Programm an der Willy-Brandt-Schule starten. Ein weiteres wird in einer achten Klasse an der „Schule an der Wakenitz“ durchlaufen.

---

<sup>2</sup> Quelle: Kreutler, A. (2013) [https://www.google.de/?gws\\_rd=ssl#q=du+wei%C3%9Ft%2C+wo%C2%B4s+lang+geht](https://www.google.de/?gws_rd=ssl#q=du+wei%C3%9Ft%2C+wo%C2%B4s+lang+geht) [Stand: 16.03.2016]

## 9. Anhang